

Demokratiebezogene Orientierungen von Sportlehrkräften

Problemaufriss und Fragestellung

Die neuen österreichischen Curricula für das Fach Bewegung und Sport (Lehrplan und Bildungsstandard) greifen die Idee von Demokratieerziehung und -bildung als schulische „Querschnittsaufgabe“ (große Prues, 2022) explizit auf. Sie formulieren den Anspruch, mit dem Erwerb von bewegungs- und sportbezogenem Können und Wissen auch *politische und demokratische Kompetenzen* zu fördern (Amesberger & Ratzmann, 2024). Damit stehen Sportlehrkräfte in Österreich vor der Aufgabe, im Sinne der curricular verankerten reflexiven Grundbildung (Greiner et al. 2019) zwischen demokratierelevanten gesellschaftlichen Themen und fachlichen Gegenständen reflexiv zu vermitteln. Über die expliziten wie impliziten Wissensbestände von Sportlehrkräften, die ein solches Vermitteln mit strukturieren (können), liegen in der deutschsprachigen Sportpädagogik kaum empirische Erkenntnisse vor. Die vorliegende Studie setzt an diesem Desiderat an und fragt, welche demokratiebezogenen Orientierungen sich für Sportlehrkräfte in Österreich rekonstruieren lassen.

Theoretischer Rahmen

Die Studie folgt einer praxeologisch-wissenssoziologischen Forschungsperspektive (Bohnsack, 2017). In dieser Perspektive besteht eine Grundannahme darin, dass Sportunterricht einen interaktiven Erfahrungsraum darstellt, in dem das Wahrnehmen, Denken und Handeln von Sportlehrkräften von mehr oder weniger geteilten Rahmen und Wissensordnungen strukturiert ist, die im Praxisvollzug aufgerufen und situativ aktualisiert werden. Dies betrifft ein Wissen darüber, *was* als Themen, didaktische Vermittlungsweisen, Regeln oder Normerwartungen für den Sportunterricht (immanenter Sinn) relevant wird, ebenso, *wie* Themen, Vermittlungsweisen, Regeln oder Normerwartungen umzusetzen sind (Dokumentsinn). Das Konstrukt der demokratiebezogenen Orientierungen greift diese wissenssoziologische Leitunterscheidung von immanentem Sinn und Dokumentsinn auf und fokussiert die expliziten wie impliziten handlungsleitenden Wissensbestände von Sportlehrkräften zum Thema Demokratie und dessen Umsetzung im Rahmen des Sportunterrichts.

Methode

Aufgrund der Forschungslage zielt die Studie zunächst auf eine explorative Erschließung demokratiebezogener Orientierung von Sportlehrkräften. Dafür wurden gegenwärtig N = 8 episodisch-narrative Interviews (Flick, 2011) mit Sportlehrkräften im Raum Salzburg geführt. Über Narrationsaufforderungen und Situationsbeschreibungen wurden die befragten Sportlehrkräfte zu Erzählungen aus dem eigenen Sportunterricht im Zusammenhang mit Demokratie angeregt, welche sich besonders für die Rekonstruktion handlungsleitender Orientierungen eignen. Passfähig zu der praxeologisch-wissenssoziologischen Forschungsperspektive, erfolgte die Auswertung mittels der Dokumentarischer Methode (Nohl, 2017). In den Auswertungsschritten der formulierenden und der reflektieren Interpretation wurden demokratiebezogene Orientierungen zunächst fallspezifisch rekonstruiert und anschließend in einer komparativen Analyse fallübergreifende Orientierungsmuster ausgearbeitet. Die vorläufigen Rekonstruktionen wurden in Forschungswerkstätten diskutiert und validiert.

Ergebnisse

Die bisherigen Ergebnisse weisen darauf hin, dass die befragten Sportlehrkräfte Demokratie als ein *beiläufiges Phänomen im unterrichtlichen Sozialraum* verorten, das vor allem indirekt durch Prozesse des Aus- und Verhandeln z.B. von Regeln oder Mannschaftszusammenstellungen bedient wird. Eine Konkretisierung erfährt das Phänomen zudem im demokratischen *Wert der Fairness*. Verhaltensweisen, wie ohne Rücksicht auf Verluste zu spielen, nur an Gewinnen zu denken, unausgewogene Mannschaften zusammenzustellen, sich vorzudrängeln oder aber auf andere zu achten, andere zu unterstützen und Rücksicht zu nehmen, werden von den Sportlehrkräften unter Fairness gefasst und mit demokratischem Verhalten gleichgesetzt. Weiterhin wird Demokratie eher als eine *Ausnahme* denn als ein regulärer Bestandteil des sportunterrichtlichen Lernens verstanden. Als ein wichtiger Befund deutet sich an, dass diese rekonstruierbaren Orientierungen in einem *autoritären, hierarchischen und tendenziell autokratischen Grundverständnis von Sportunterricht* zusammenlaufen, in dem sich die Sportlehrkräfte in einer starken Führungsposition sehen und Schüler:innen z.B. nur in Randstunden mitbestimmen dürfen. Dieses Grundverständnis scheint eine kollektiv geteilte Orientierungsfigur der befragten Sportlehrkräfte zu bilden.

Diskussion

Die demokratiebezogenen Orientierungen der interviewten Sportlehrkräfte zeichnen sich somit dadurch aus, dass Demokratie(-bildung) primär mit Formen von Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Fairness im Sportunterricht verbunden, in sozialen Abstimmungs- und Diskussionsprozessen verortet und/oder als faires Handeln konkretisiert wird. Ein etablierter Bestandteil und ein explizites Bildungsziel des regulären Sportunterrichts stellt so verstandene Demokratie(-bildung) jedoch nicht dar. Dies deckt sich mit anderen Befunden, aus denen hervorgeht, dass Sportlehrende in der Umsetzung demokratischer Themen eher „intuitiv“ (Derecik & große Prues, 2021, S. 44) handeln. Zudem zeigt sich das Bild eines autoritären, hierarchisch strukturierten Sportunterrichts und autokratischen Sportlehrkräftehandelns als geteiltes Grundverständnis und geteilte Hintergrundfolie der befragten Lehrkräfte. Demokratie(-bildung) erscheint als wenig passfähig zu diesem (historisch-kulturell) manifestierten Bild von Sportunterricht. Bevor aus diesen vorläufigen Ergebnissen weiterführende, z.B. didaktische oder professionstheoretische Konsequenzen gezogen werden können, bedarf es zunächst einer breiteren empirischen Grundlage. Dafür wurde im vorliegenden Projekt bereits eine weitere Erhebungswelle initiiert.

Literatur

- Amesberger, G., & Ratzmann, A. (2024). Bildungsstandard für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. UTB.
- Derecik, A. & große Prues, P. (2021). Haltungen von (Sport-)Lehrkräften zum Potential des Sportunterrichts zur Demokratieerziehung. In V. Volkmann, P. Frei & A. Kranz (Hrsg.), *Figurationen sportpädagogischer Forschung und Lehre* (S. 44). Abstractband zur 34. Jahrestagung der dvs Sportpädagogik.
- Flick, U. (2011). Das Episodische Interview. In G. Oelerich & H.-U. Otto (Hrsg.), *Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch* (S. 273-280).
- große Prues, P. (2022). *Demokratie-Erziehung als Querschnittsaufgabe*. Klinkhardt.
- Greiner, U., Kaiser, I., Kühberger, C., Maresch, G., Oesterheld, V., & Weiglhofer, H. (2019). *Reflexive Grundbildung bis zum Ende der Schulpflicht: Konzepte und Prozeduren im Fach*. Waxmann.
- Nohl, A.-M. (2017). *Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis* (5., aktualisierte und erweiterte Auflage). Springer VS.